

Leseprobe



Peter Kokschal

Das Ministranten-Taschenlexikon

250 Begriffe kurzweilig erklärt

96 Seiten, 10,5 x 16,5 cm, Klappenbroschur,
250 Begriffe spannend erklärt, durchgehend gestaltet

ISBN 9783746234854

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2014

Das
Ministranten-
Taschenlexikon

**250 BEGRIFFE
SPANNEND ERKLÄRT**

Peter Kokschal

benno

Liebe Ministrantinnen und Ministranten!

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Illustrationen von Ursula Harper, München

Besuchen Sie uns im Internet: www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden unter www.st-benno.de (newsletter@st-benno.de)

ISBN 978-3-7462-3485-4

© St. Benno-Verlag GmbH
Stammerstr.11, 04159 Leipzig
Zusammengestellt von Peter Kokschal, Leipzig
Einbandgestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Umschlagmotiv von Thomas Gödde, aufgenommen in der St. Barbara-Kirche in Castrop-Rauxel/Ickern
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsal (F)

Ein Ministrant früherer Zeit, ich war einer seit 1946, hatte viel zu lernen. Das fing gleich an mit dem lateinischen Staffeagebet, einem längeren Wechselgebet zwischen Priester und Ministrant zu Beginn der Hl. Messe. Manches an eurem Dienst ist heute einfacher und durchsichtiger. Aber auch ein heutiger Ministrant will und sollte wissen, was bei seinem hervorgehobenen Dienst zu tun ist und was mit ihm zusammenhängt. Da gäbe es sicher viel mehr zu sagen, als in so ein kleines „Lexikon“ hineingeht. Ich musste mich darauf beschränken, die Tätigkeiten und die wichtigsten Begriffe zusammenzustellen und zu erklären, die einem Ministranten immer wieder begegnen, weil sie einen Bezug zu seinem Dienst haben. Der Verlag und ich hoffen, euch mit dem Buch eine kleine Hilfe für euren Dienst an die Hand zu geben.

Peter Kokschal

stil), in welcher der Altar steht und die Platz für den → Klerus bietet. Später nannte man die A. Chor.

Aschermittwoch

► Beginn der 40-tägigen Fastenzeit oder vor-österlichen Bußzeit. Als Zeichen ihrer Bußgesinnung lassen sich die Gläubigen im Gottesdienst ein Aschekreuz auf die Stirn zeichnen. Der Priester spricht dabei: „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst.“ oder „Bekehre dich und glaube an das Evangelium.“ Die Asche stammt von den verbrannten Zweigen des vorjährigen → Palmsonntags. Der A. ist Fast- und Abstinenztag.

Aspergill

► ein Wedel oder ein mit Weihwasser gefüllter hohler Stab, evtl. mit einem „Kopf“, in welchem sich ein kleiner Schwamm befindet, mit dem die Gläubigen oder zu weihende Gegenstände mit → Weihwasser besprengt werden. Der Name ist abgeleitet von dem lateinischen „Asperges me – bespreng mich“.



Auferstehung

► Jesu A. nach seinem Leiden ist die zentrale Wahrheit des christlichen Glaubens. Wir feiern zu → Ostern Christus als den Auferstandenen, den Erstling der Entschlafenen.

Ave Maria

► lat. „Gegrüßet seist du, Maria“. Das Gebet wendet sich an die Mutter Gottes um ihre Fürbitte. Der erste Teil des Gebets erinnert an den Gruß des Engels bei der Ankündigung der Geburt Jesu (Lk 1,28) und den Gruß der Elisabet (Lk 1,42).

Baptisterium

► von griech. baptisterion = Tauchwanne in den Thermen. Taufkirche oder Taufkapelle mit dem Taufstein (→ Fünfte).

Begräbnis

► Das kirchliche B. wird von einem Priester oder Diakon geleitet. Ein → Ministrant kann ein Kreuz vorantragen und es kann → Weihrauch verwendet werden. Das B. ist nach Möglichkeit mit einer Messe für den Verstorbenen (→ Requiem) verbunden.

Beichte

► Die B. ist das Bekenntnis von Sünde und Schuld vor einem Priester. Sie ist Teil des → Bußsakramentes, zu dem außerdem Gewissensforschung, Reue, guter Vorsatz und die Lossprechung gehören. Der Priester (Beichtvater) ist zu absolutem Stillschweigen verpflichtet (Beichtgeheimnis). Der Ort der B. ist der Beichtstuhl oder das Beichtzimmer.

Benediktionale

► von lat. benedicere = segnen. Buch mit den kirchlichen Segenstexten.

Bibel

► oder Hl. Schrift. Das Buch mit den 46 Büchern des Alten und den 27 des Neuen Testaments. → Altes Testament und → Neues Testament.

Birett

► die heute kaum noch benutzte schwarze Kopfbedeckung des Priesters bei geistlichen Verrichtungen. Früher trug der Priester das B. u. a. beim Ein- und Auszug bei der Hl. Messe, heute wohl nur noch bei Kälte und Regenwetter bei einem → Begräbnis.

Bischof

► Als Nachfolger der Apostel verwaltet der B. einen Teil der Kirche, sein Bistum. Er übt dort das Lehramt, Priesteramt und Hirtenamt aus und ist der oberste Priester seines Bistums. Nach den Vorschlägen der Ortskirche wird ein Priester vom Papst zum Bischof ernannt oder bestätigt und in dessen Auftrag von drei Bischöfen zum Bischof geweiht.

Bischofsstab

► ein Hoheitszeichen des Bischofs, das aus Stab und Krümme (Krummstab) besteht. Der Bischof benutzt den B. bei Prozessionen, beim Ein- und Auszug der Hl. Messe, bei der Verkündigung des Evangeliums und bei seiner Predigt. Während der übrigen Zeit der Messfeier hält ein Ministrant, dem zuvor ein einfaches → Velum umgelegt wurde, den B.



Bistum

► Das B. oder die Diözese ist die einem → Bischof unterstellte Ortskirche, die in einzelne → Dekanate und Pfarreien untergliedert ist. Mehrere Bistümer sind in der Regel zu einem Erzbistum zusammengefasst, das von einem Erzbischof geleitet wird. Das B. wird meistens nach seinem Bischofssitz benannt.

Bitt-Tage

► An den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt wird Gott besonders um seinen Segen für alle wesentlichen Bereiche und Gefährdungen unseres Lebens (Arbeit, Gedeihen der Früchte, Gesundheit, Frieden u. a. m.) gebeten. Dafür gibt es eigene Messtexte. An manchem Ort sind heute noch Bittprozessionen üblich.

Blasiussegen

► Am 3. Februar, dem Gedenktag des hl. Märtyrerbischofs Blasius († 316), spendet die Kirche den B. Der Legende nach heilte der hl. Blasius im Gefängnis kurz vor seinem Märtyrertod ein halskrankes Kind. Der Priester hält dem Gläubigen zwei gekreuzte Kerzen vor den Hals und spricht: „Auf die Fürsprache des hl. Blasius bewahre dich der Herr vor Halskrankheit und allem Bösen.“

Brautmesse

► → Trauung.

Bußsakrament

► ein Sakrament der Kirche, in dem durch den Spruch des Priesters (Absolution) auf Grund der Vollmacht Jesu Christi dem bekennenden und bereuenden Sünder die Sündenschuld erlassen wird. → Beichte.

Ceroferar

► von lat. cero = Wachs und ferre = tragen. → Leuchterträger.

Chormantel

► auch Pluviale oder Vespermantel. Ein weiter ärmelloser Mantel oder mantelähnlicher Umhang, vorn mit einer Schnalle verschlossen und oft kostbar bestickt, den der Priester zur feierlichen Vesper, zu Andachten und Prozessionen trägt.

Chrisam

► ein vom Bischof am Gründonnerstagmorgen geweihtes Salböl aus Olivenöl und Balsam, das bei der Taufe, der Firmung und der Bischofsweihe sowie Weihen von bestimmten Gegenständen, z. B. von Kirche, Altar,

Glocken, verwendet wird. Eine Weihe, bei der C. verwendet wird, nennt man auch → Konsekration.

Christkönigssonntag

► Der letzte Sonntag im → Kirchenjahr. An ihm wird Christus besonders als der König der gesamten Schöpfung verehrt.

Credo

► lat. = ich glaube. Mit dem Wort C. beginnt das → Glaubensbekenntnis in lateinischer Sprache.

Custodia

► Behälter für die → konsekrierte große → Hostie zur Aufbewahrung im → Tabernakel, solange sie sich nicht in der → Monstranz befindet.

Dalmatik

► das liturgische Gewand des Diakons.

Vikar

► lat. vicarius = Stellvertreter. Ein Priester, der dem Pfarrer bei der Leitung und seelsorglichen Betreuung der Gemeinde zur Seite steht (oft gleichbedeutend mit → Kaplan).

Vortragekreuz

► Ein → Kruzifix an einem mannshohen Stab, das von einem Kreuzträger (Kruzifer, von lat. crux = Kreuz und ferre = tragen), meistens einem Ministranten, bei einem feierlichen Gottesdienst, einer Prozession oder einem Begräbnis vorangetragen wird.

Wasserweihe

► Der Priester weiht Wasser durch Gebet und Segen zum sog. Weihwasser. Eine besondere W. ist Teil der Osternachtsliturgie: Osterwasser.

Wegzehrung

► Die Krankenkommunion in Lebensgefahr, als Nahrung auf dem „letzten Weg“, heißt W.

Weihe

► von althochdeutsch wih = heilig. Der → Ritus, durch welchen eine Person oder Sache in den Dienst Gottes gestellt und mit besonderen Aufgaben und evtl. Vollmachten zu ihrer Erfüllung betreut wird. → Priesterweihe.

Weihnachten

► von geweihte Nacht. Das Fest der Geburt Jesu feiern wir am 25. Dezember. Das genaue Geburtsdatum ist unbekannt. Das zweithöchste Fest des Kirchenjahres wird durch die Adventszeit vorbereitet und bis zum 6. Januar (→ Epiphanie) gefeiert.

Weihrauch

► In einer schwenkbaren Räucherpfanne (= Rauchfass) werden bestimmte Harze auf glühende Kohle gelegt. Der aufsteigende W. ist ein Sinnbild für das zu Gott aufsteigende Gebet, dient zur Erhöhung der Feierlichkeit mancher Gottesdienste und zur Ehrung von heiligen Gegenständen sowie von Personen. Bei der Hl. Messe wird zu Beginn der Altar beräuchert (inzensiert, von lat. incendere = verbrennen), danach der W. beiseite gestellt

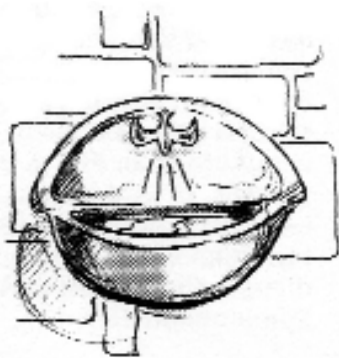
und vor der Verlesung des Evangeliums wieder geholt. Der Priester legt Weihrauch ein und inzensiert das → Evangeliar. Während der Verkündung des Evangeliums stehen die Weihrauch-Ministranten neben dem Ambo. Das Fass wird so geschwenkt, dass der W. dem Priester nicht in Augen und Nase geht. Danach wird der W. bis zum Beginn der Opferbereitung beiseite gestellt. Nach der Gabenbereitung (vor dem Lavabo) werden die Gaben, der Zelebrant und die Gemeinde inzensiert. Zur Wandlung werden die heiligen Gaben bei ihrer Emporhebung inzensiert. Vor dem Vaterunser werden Weihrauchfass und Schiffchen in die Sakristei oder einen Nebenraum gebracht. Weihrauch kann auch benutzt werden bei einer Eucharistischen Andacht bei der Aussetzung des Allerheiligsten und beim Eucharistischen Segen, beim Vespertagesdienst, bei verschiedenen Weihen und beim Begräbnis.

Weihwasser

► Vom Priester geweihtes Wasser. Es erinnert an das Taufwasser. Die Gläubigen besprengen sich damit oder werden besprengt, machen ein Kreuzzeichen und erinnern sich dabei an ihre Taufe. Das W. wird auch zu Weihen und Segnungen verwendet.

Weihwasserbecken

► Das Gefäß am Eingang der Kirche ist mit → Weihwasser gefüllt, damit sich die Gläubigen beim Betreten und Verlassen der Kirche damit bekreuzigen. Das W. wird am Gründonnerstag geleert und nach der Osternachtsliturgie mit dem Osterwasser (während der Liturgie geweihtes Wasser) gefüllt.



Weltgebetsoktav

► In den Tagen vom 18. zum 25. Januar (Fest der Bekehrung des Apostels Paulus) wird weltweit von den Christen, vor allem von den Katholiken und Anglikanern, um die Einigung der getrennten Christen gebetet.

Wortgottesdienst

► der Gottesdienst, in dessen Mittelpunkt das in der Bibel überlieferte Wort Gottes steht. Wir kennen ihn als den ersten Hauptteil der → Eucharistiefeier oder als einen selbständigen Gottesdienst, der sich in seinem Aufbau an den in der Eucharistiefeier anlehnt. Er wird zumeist durch beauftragte Laien (→ Diakonatshelfer) in kleinen priesterlosen Gemeinden als Sonntagsgottesdienst gehalten, oft verbunden mit einer Kommunionfeier.

Zelebrant

► von lat. celebrare = feiern. Der Bischof oder Priester, der die gottesdienstliche Versammlung im Auftrag und in der Vollmacht Christi leitet, die Hl. Messe „zelebriert“.

Zeremonie

► (von lat. caeremonia = heiliger Brauch) Die äußere Form einer religiösen Handlung. Der Mensch braucht Zeichen und Gebärden zum Verständnis des religiösen Geschehens.

Zeroferar

► von lat. cera = Wachs und ferre = tragen. Bezeichnung für den Kerzen- oder Leuchterträger.

Ziborium

► eucharistischer Speisekelch, der mit einem Deckel verschlossen und im Tabernakel aufbewahrt wird.

Zingulum

► lat. = Gurt, Gürtel. Ein Strick oder ein Band zum Zusammenhalten und Raffens der Albe sowie einer albenartigen Ministrantenkutte. Das Z. bindet man so: Man legt das doppelt gelegte Z. so um seine Hüfte, dass das offene Ende rechts ist. Man zieht mit einem rechten Ende eine Schlaufe oder Schlinge durch das linke Ende, hält diese mit einem Finger und steckt das freie Ende durch die Schlaufe hindurch. Nun muss nur noch die Schlinge gezogen werden. Zuletzt zieht man das Z. soweit zu, dass es hält, aber nicht einengt. Reicht der Ministrant dem Priester das Zingulum, steht er hinter diesem und hält das geschlossene Ende des doppelt gelegten Z. mit der linken Hand.